

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ruhländchen gezogen und verlangte der Gubernialrat Graf von Zierotin, der den Durchzug leitete, am genannten Tage, „daß auf der Stelle 50 zweispännige Wagen zum Transporte nach Neutitschein gestellt werden“, was auch geschah. Der Oberamtmann schrieb an ihn, man möge dies bei künftiger Bestellung berücksichtigen, worauf im zur Antwort ward, „es sei schön, daß die 50 Wagen beigelegt wurden, daß es aber immerhin bei der schon am 26. erfolgten Ausschreibung von Vorspannfuhren zur Abführung des Heues von Partschendorf nach Leipzig sein Bewenden haben müsse.“ Am 25. November folgten weitere 12.000 Mann, dem ein anderes von Burkhöden befehligtes Heer am Fuße folgte. Damals leitete der Gubernialrat Johann von Weibrother den Zug. Auf dessen Verlangen mußte die Odrauer Fleischerzunft am 27. November zwei Ochsen nach Fulnek liefern und nebstbei das in Odrau bestehende Spital besorgen und versehen. Am gleichen Tage mußten für die über Fulnek und Odrau nach Weißkirchen ziehenden Russen 20 Wagen und ebensovielle Paare angeschirrte Pferde nach Fulnek gestellt und 190 Mezen Hafer, 50 Zentner Heu und 1000 Laib Brot geliefert werden. Da die Bäcker in Fulnek nicht ausreichten, mußte ein Odrauer Meister dorthin gestellt werden. Am demselben Tage traf an den Odrauer Stations-Kommissär Franz Dittel die Mitteilung ein, daß die Abteilung des Generalmajors von Essen durchziehen werde, der „unter Festungshaft“ die ausgeschriebenen Lieferungen ganz sicher und vollzählig abzugeben seien. Am 28. kam der Befehl, einen Lokalkommissär nach Fulnek zu senden, da weitere fünf Eskadronen Krisanow-Kosaken à 180 Köpfe mit 900 Pferden mit eintreffen würden. Diese kamen nach Taschendorf und nach Odrau drei und nach Lautsch fünf Eskadronen Andrejow-Kosaken mit 1469 Mann und 1763 Pferden. Jedem Manne mußten täglich 2 Pfund Brot, $\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch, $\frac{1}{8}$ Viertel Hafer und 10 Pfund Heu gereicht werden. Zur Beförderung der dritten Kolonne der Abteilung des Generalmajors Essen hatte Odrau am 29. November 20 bespannte Wagen und 20 Paar angeschirrte Pferde beizustellen und am 1. Dezember 30 bespannte Wagen und 30 Paar angeschirrte Pferde. Der Oberamtmann erwiderte, daß für den 1. Dezember 60 Wagen zum Transporte der Kranken angeordnet seien, daher er die 30 Wagen nicht beistellen könne, worauf ihm wieder mit Festungshaft gedroht wurde. Am 30. November traf eine reitende Kompagnie Artillerie in der Stärke von 283 Mann mit 370 Pferden ein, die in Odrau und Neumark einquartiert wurden. Am 1. Dezember wurde mit dem Major Schumichen von der dritten Kolonne vereinbart, daß von dem nachmittags einrückenden Grenadierregiment Jekaterinoslaw das Stabsquartier, ein Bataillon à 4 Kompagnien in der Stadt, der Niedervorstadt und Neumark, die Artillerie mit 100 Pferden in der Obervorstadt, ein Bataillon in Lautsch und Jogsdorf, eine Kompagnie in Werdenberg und drei in Wolfsdorf eingelegt würden. Am gleichen Tage traf von Weißkirchen der Auftrag ein, für das Michelson'sche Regiment 30 Wagen beizuschaffen, da dort drei Kolonnen zusammenstoßen, so daß der Oberamtmann nicht wußte, wie er allen diesen Anforderungen gerecht werden sollte. Der Dobischwälder Richter ließ ihm mitteilen, daß er unmöglich Ordonanzen stellen könne, da er dieselben in seiner Gemeinde brauche, weil eine Einquartierung nach der andern komme. Es stünden bei ihm stets drei bis vier Ordonanzen, und drei bis fünf Mann müßten als Boten gehen. Jedes, auch das kleinste Haus sei mit acht bis zehn Mann belegt, denen Essen gegeben werden müsse. Wenn dies nicht gleich vorhanden oder nicht gut genug sei, zerstückeln sie alles, und wie sie mit den Weibern verfahren, deren Männer auf Vorspann seien, wäre dem Herrn Oberamtmann ja bekannt, daher möge er sein Dorf verschonen.

Der Hauptzug ging am 4. und 5. Dezember hier durch. Am ersten Tage kam dem Oberamtmann eine derbe Ausstellung vom Kreisamte zu, daß er die Wagen ohne Anweisung beigelegt habe, worauf er erwiderte, daß solche allerdings nur gegen Anweisung beizustellen seien, allein beim Durchmarsche müßte man solche wohl oder übel hergeben, wenn man mit heiler Haut davonkommen wolle. Die Russen gingen selbst in die Ortschaften und nahmen die Wagen mit Gewalt heraus, spannten den Bauern auf den Straßen die Pferde aus und führten sie fort. Noch jetzt seien viele